

Blessing „Die sozialistische Zukunft“ - Kein Ende der Geschichte! Eine Streitschrift

Sehr geehrter Herr Dr. Wollner,

Blessing hat offensichtlich nie als so genannte Führungskraft in einem Konzern gearbeitet. Wäre das der Fall, dann würde er gar nicht auf die Idee kommen, derartige „Visionen“ zu entwickeln. Sie sind weder neu noch besonders originell. Ihre praktische Umsetzung ist unter den gegebenen gesellschaftlichen Verhältnissen unmöglich bzw. einfach utopisch. Warum?

Versuchen wir auf diese Frage eine Antwort zu finden.

Das wichtigste Grundprinzip der Führung eines kapitalistischen Konzerns (vom Vorstand bis zum Abteilungs- und Gruppenleiter) lautet:

„Teile und herrsche!“.

Das klingt ziemlich banal und dumm, ist aber leider so.

Die Mittel und Wege zur praktischen Umsetzung dieser Zielstellung sind derart vielfältig, fies und widerwärtig, dass schon allein ihre Aufzählung den Rahmen dieses Beitrages sprengen würde.

Ersparen wir uns deshalb an dieser Stelle ihre Aufzählung.

Die Ergebnisse dieser Führungsstrategie sind: Arbeitssucht, grenzenloser Untertanengeist, Heuchelei, Kriecherei, Diskriminierung, Psychoterror (Mobbing) u.a. hässliche Verhaltensmuster. Sie macht die Menschen krank und oft auch unfähig, sich erfolgreich dagegen zu wehren. Burnouts und auch viele Selbstmorde sind die Folge!

Auf meiner Internetseite http://www.dr-schacht.com/Daseinsvorsorge_Vortrag.pdf habe ich unter dem Punkt „Bedienstete der privaten Daseinsvorsorge“ versucht, meinen Lesern einen kleinen Einblick in die Führungspraktiken des E.ON-Konzerns zu geben. Anschließende Gespräche haben gezeigt, dass diesen Fakten kaum Glauben geschenkt wird. Das ist verständlich, denn „Der Glaube an das Gute im Menschen“ muss - wie in jedem Märchen - immer das Böse besiegen.

Die Aufgabe der Medienkonzerne besteht neben der ständigen Verbreitung von Angst, Schrecken, allgemeiner Verunsicherung und ständigen Lügen auch darin, die gesamte Gesellschaft in Hunderttausende von Interessengruppen zu spalten, die sich – wenn möglich – feindlich, d.h. diametral gegenüberstehen. Das ist den Medien der Finanzoligarchie in den letzten Jahrzehnten offensichtlich hervorragend gelungen (z.B. der tiefer Riss zwischen den Generationen, absurde und z.T. sich völlig widersprechende Bürgerinitiativen, der Klamauk über die Umwelt- und das Klima, die Menschenrechte, die Ethik und Moral in der „modernen“ Familie, ...).

In der Regel gibt es in „unseren“ Medien zu jedem Problem zwei Meinungen:

1. Die richtige Meinung und
2. die falsche Meinung.

Toleranz erwarten natürlich immer die Vertreter der richtigen Meinung von den Vertretern der falschen Meinung. Auf keinen Fall umgekehrt. Nur so ist die Welt in Ordnung!

Das Machterhaltungsprinzip der Konzerne, Banken und ihrer Medien „Teile und herrsche!“ wird in allen Bereichen der Gesellschaft praktiziert, d.h. auch von den Lobbyisten in der nationalen und internationalen Politik.

Wehe dem, der sich einbildet, er könne sich diesem mörderischen „Hauen und Stechen“ auf Dauer entziehen. Das Leben wird ihn schnell eines Besseren belehren. Schon unsere großen deutschen Philosophen haben bewiesen, dass die Aussage „Das Sein bestimmt das Bewusstsein!“ eine unumstößliche Gesetzmäßigkeit ist.

Die These von einer spontanen sozialen Revolution durch die Verbitterung und Verelendung von einigen Milliarden Menschen bzw. durch Verknappung unserer Ressourcen ist auch nicht neu. Wir finden sie in vielen Veröffentlichungen des Club of Rome. Wie absurd diese These ist, beweisen allein die aktuellen Zahlen über die bedrückende Not, die grenzenlose Armut und den schrecklichen Hunger von mehreren hundert Millionen Menschen in vielen Gebieten der Welt. In Extremfällen führen sie zu Krawallen, Tumulten, Unruhen und Plünderungen. In keinem Fall aber zu einer sozialen Revolution! Ohne eine

revolutionäre Ideologie und ohne die Führung durch eine starke revolutionäre Partei ist dies offensichtlich auch nicht möglich. Nicht zuletzt auch deshalb „Teile und herrsche!“.

In Europa bzw. in den USA, wo die Idee des Konsums die beherrschende Ideologie und oft auch der einzige Lebensinhalt ist, führen soziale Unruhen in der Regel zum Abfackeln von Fahrzeugen und zur Plünderung von Geschäften. Das Niveau des Konsums ist um jeden Preis zu halten bzw. zu erhöhen!

Durch tiefgründige wissenschaftliche Analysen ist inzwischen bewiesen, dass alle Revolutionen des 20. Jahrhunderts – mit Ausnahme der kubanischen Revolution – aus globalpolitischen Gründen von der angelsächsischen Finanzoligarchie organisiert und durchgeführt wurden.

Mit der „Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ wurden im großen und starken Russland nicht nur Anarchie, Chaos, Krieg und Brudermord organisiert sondern auch der faire wirtschaftliche Wettbewerb zwischen Russland, den USA und Großbritannien abrupt beendet.

Im Jahre 1991, d.h. 74 Jahre nach der „Großen Revolution“, brach die Sowjetunion zusammen. Natürlich rein zufällig! „Es ist einfach nur so geschehen!“.

Die Ereignisse in Jugoslawien, Georgien, Tunis, Libyen, Ägypten, Syrien, Afghanistan, im Irak und in der Ukraine haben uns die Augen geöffnet und gezeigt, wie und warum die so genannten „Orangen-Revolutionen“ vom Pentagon und dem CIA organisiert und durchgeführt werden (siehe auch Bild).



Bild: Länder, in denen bisher von den USA „Orangen-Revolutionen“ durchgeführt wurden

Die praktische Umsetzung der „Theorie des gesteuerten Chaos“ ist inzwischen zu einem der wichtigsten außenpolitischen Instrumente der USA zur Gewährleistung ihrer globalen Weltherrschaftspläne geworden. Der durch diese Politik heraufbeschworene internationale Terrorismus, insbesondere im Rahmen des neu gebildeten Islamischen Staates (eine seit 2003 bestehende aktive kriminelle und terroristische Vereinigung mit zweihunderttausend Mitgliedern, die derzeit große Gebiete im Irak, in Syrien und Libyen besetzt hält) stellt eine äußerst gefährliche Bedrohung des Weltfriedens dar.

Der Bitte des syrischen Präsidenten, Baschar al-Assad, entsprechend, leisten die russischen Luftstreitkräfte seit wenigen Stunden einen entscheidenden Beitrag zur Lösung des weltweiten Problems mit dem Islamischen Staat. Ohne Zweifel werden sie gemeinsam mit ihren Verbündeten die Terroristen in diesem Raum vernichten.

Blessing müssen wir leider sagen, dass er das entscheidende Kettenglied (egal ob zwei- oder dreidimensional) nicht finden wird. Er wird mit hoher Wahrscheinlichkeit ins Leere greifen!

From: Hermann Wollner [<mailto:ehewol@arcor.de>]
Sent: Monday, September 28, 2015 9:26 AM
To: 'Dr. Schacht'
Subject: AW: Weder Dampf noch frischer Wind

Sehr geehrter Herr Dr. Schacht,

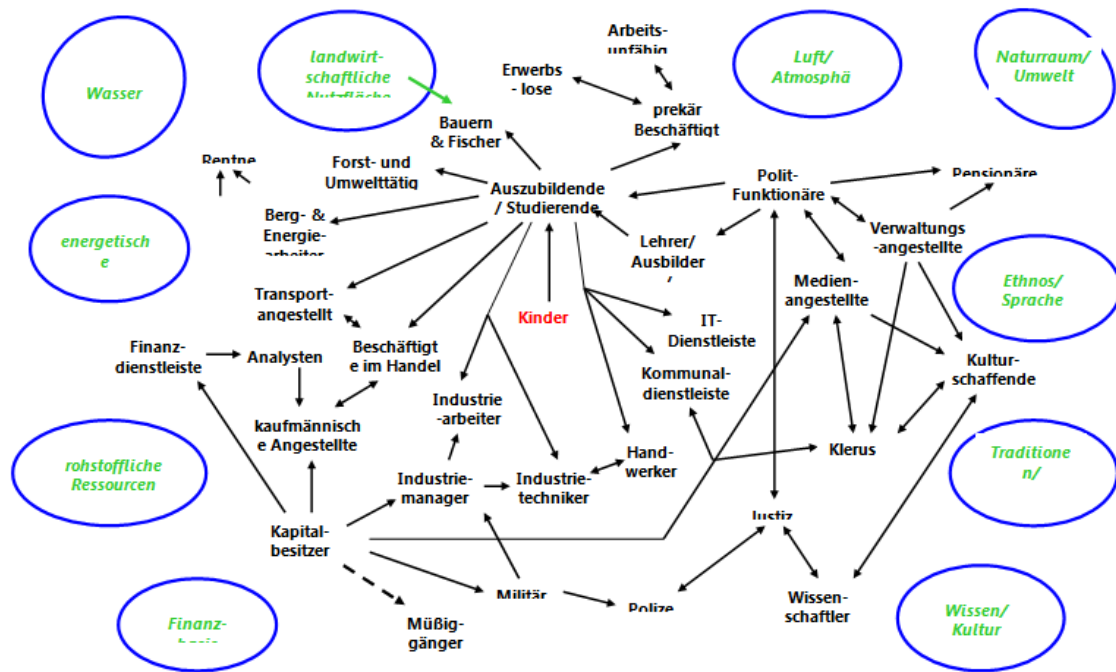
Sie haben so Recht! Ich bin ganz Ihrer Meinung. An den Wochenenden habe ich beigefügte Grafik und beigefügten Text zusammengebaut (den ich auch den mir bekannten Antikapitalisten zusenden werde).

Mit herbstlichen Grüßen verbleibt

Hermann Wollner

Anlage 1

Die Gesellschaft als Petrinetz

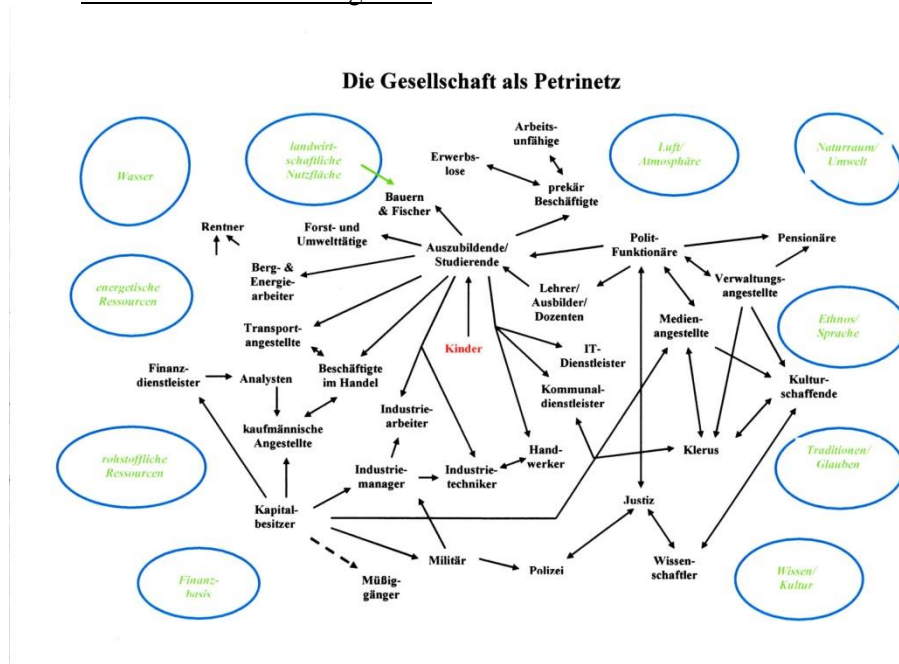


Anlage 2

Das Glied

Nein, dies ist kein anatomischer Text. Es sei denn, man betrachtet die menschliche Gesellschaft als einen Körper. In seiner Streitschrift „Die sozialistische Zukunft“, Edition Berolina, Berlin 2014, fragt Klaus BLESSING auf S.85 nach dem »entscheidenden Kettenglied«, welches beim in Europa praktizierten Sozialismus nicht 'gepackt' wurde, und vermag kein 'Hauptkettenglied' zu erkennen. Die Metapher vom „Kettenglied“ geht auf Wladimir I. LENIN zurück, der in seinem Aufsatz „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ im März/April 1918 im Absatz über die „Sowjetorganisation“ schrieb: »Es genügt nicht, ... Anhänger des Sozialismus ... zu sein. Man muß ... jenes besondere Kettenglied ... finden, das mit aller Kraft angepackt werden muß, um die ganze Kette zu halten ... , wobei die Reihenfolge der Glieder, ihre Form, ihre Verkettung ... in der historischen Kette der Ereignisse ... nicht so simpel sind wie in einer gewöhnlichen, von einem Schmied hergestellten Kette.« (zitiert nach: W.I. LENIN „Ausgewählte Werke“, DIETZ Verlag Berlin 1961, Bd.2, S.768) Eindeutig spricht LENIN nicht vom schwächsten

Kettenglied, sondern von einem im gegebenen [historischen] Augenblick *anzupackenden* Glied. Er veranschaulichte die Aufgabe eher für Arbeiter als für Intellektuelle, unter denen es offenbar in der „Em-El“-Phase des praktizierten Sozialismus immer wieder Simpels gab, die sich eben doch die lineare Kette eines Aufzuges oder eines Flaschenzuges vorstellten und die wahre Dimension der LENINSchen Metapher missdeuteten. Seiner Erkenntnis vielfältiger „Verkettung“ folgend, sollten wir uns besser eine hievendes oder schleppendes dreidimensionales Kettennetz vorstellen; besser noch - das Kettenwesen hat sich in den letzten 100 Jahren weiter entwickelt - ein polydimensionales „PETRI-Netz“ (benannt nach dem Leipziger Mathematiker Carl Adam PETRI, der 1962 mit einer Arbeit über „simultanen Netze“ promovierte), mit dem Ingenieure dynamische „Systeme“ modellieren. Ein solches Netz ist zweidimensional nur unvollkommen abbildbar, aber die nachstehende Laien-Grafik möge ansatzweise das Problems des »entscheidenden Kettengliedes« veranschaulichen:



Die „Gesellschaft“ wird hier nicht als Bipol mit nur zwei antagonistischen Klassen, sondern durch eine Schar von 33 durchaus quantifizierbaren Schichten oder „Kräften“ dargestellt. Deren vielfältige „Verkettung“, Beeinflussung und Abhängigkeit ließe sich durchaus mit Vektoren, sogar mit „gewichteten“, darstellen. In vorstehender Grafik sind nur einige wesentliche dargestellt, um sie übersichtlich zu halten. Das keineswegs „vollständige“ Modell wird ergänzt durch 10 ausgewählte „Rahmenbedingungen“ der menschlichen Gesellschaft, die nur teilweise quantitativ darstellbar sind.

Während LENIN das dringend anzupackende Glied beim Start des Aufbaus einer sozialistischen Gesellschaft in einem sozial und wirtschaftlich „unterentwickeltem“ Land wieder und wieder benannte und begründete, versucht BLESSING „eigentlich“, *Chancen für einen „Ausstieg“ aus dem kapitalistischen Gesellschaftssystem* zu definieren. Er stellt sich im Vorwort seines Buches „Die sozialistische Zukunft“ das Ziel, Fakten sachlich nachzuweisen, Prozesse zu analysieren, Zusammenhänge ganzheitlich zu erklären und mit »Vorschlägen, was in Europa und Deutschland zu tun wäre, um eine Entwicklung in Richtung sozialistischer Gesellschaft einzuleiten« zu schließen. Warhaftig eine „Kettenaufgabe“. Wohlan denn, welche Zustandsbeschreibungen und Denkansätze liefert Klaus BLESSING in LENINs Nachfolge? Zunächst: welche „Kettenglieder“ legt seine Analyse bloß?

- große Teile der Bevölkerung seien der Auffassung, dass 'genießen', konsumieren, 'feiern' und verreisen Inhalt eines „guten Lebens“ sei; der durch raffinierte Werbung in den Medien abgerichtete 'Idealtyp für das System' sei der gierige und prahlerische „Konsumtrottel“. (S.21/22)
- als übergreifendes Charaktermerkmal (hat sich) 'die Gier' herausgebildet; Gier wird ... zum die Gesellschaft zerstörenden Faktor (S.36/37) ... Gier der Banken und Spekulanten, 'über die Verhältnisse leben' [der 'einfachen Bürger'] ... und manche andere Erscheinung. (S.56)
- das höchste Ziel des Menschen (ist) ... ein langes Leben in relativem Wohlstand und Glück in einer intakten Umwelt. (S.44)
- Länder [nicht Gesellschaften!] mit relativ geringer Wirtschaftskraft können politisch gewollt Wohlstand für die Menschen erreichen. (S.51)

Die Analyse betrifft offenbar *Auffassungen*, worin „*guten Lebens*“ bestehen könnte, und nicht die *gesellschaftlichen Kräfte*, die ihr *schlechtes Leben* verändern wollen (die „zupackenden kräftigen Hände“ mit politischem Willen). Von einer Analyse der *Rahmenbedingungen*, die ein nachhaltig gutes Leben *der Menschheit* möglich machen würden, ist nichts zu lesen. Etwa: ein Vergleich der verfügbaren Ressourcen und des Ressourcenverbrauches „gut lebender“ Menschen; ein Vergleich der „ökologischen Fußabdrücke“ der Industrieländer gegenüber denen der Ländern der „Dritten Welt“; eine Darstellung der „jährlichen Verwüstungsrate“ unserer Lebensgrundlagen durch Kriege; eine Darstellung der „Vermüllungsrate“ unseres Planeten; eine Vergleich des Arbeitsvolumens zur Herstellung der Güter eines guten Lebens mit dem Arbeitspotential der Weltbevölkerung.

Welche Vorschläge für die „nächsten Aufgaben der europäischen Linken“ hat BLESSING?

- ein *kompetentes Gremium unvoreingenommen denkender Intellektueller* (solle ein) Handlungskonzept (ausarbeiten und mit 'breiten Kreisen' diskutieren) (S.226)
- *Fragestellungen* des Handlungskonzepts sollen u.a. sein:
 - Wie Privateigentum in *Volkseigentum* überführen?
 - Wie die Bevölkerung am Volkseigentum beteiligen?
 - Wie *Vollbeschäftigung* sichern?
 - Wie *die Finanzbeziehungen* gestalten?
 - Wie ein ... *vernünftiges Plansystem* gestalten?
 - Wie *die Staatsmacht* demokratisieren? Wie *Volkskontrolle* gestalten?

Und dann kommt sie, die lang erwartete *Vision*: »Die *Exzesse* in Südeuropa sind erst der Anfang ... eine immer größere *Schicht der Ausgestoßenen* (durchbricht) die *Hemmschwelle* (und erzwingt durch) *soziale und politische Massenbewegungen* grundlegende Veränderungen ... Die *Milliarden Menschen*, die in den nächsten Jahrzehnten ... in *bittere Armut* hinein geboren (werden, stellen) *sozialen und politischen 'Sprengstoff'* (dar)« (S.230) Wenn das so ist - und ich zweifle nicht daran - dass der Hauptwiderspruch der uns bevorstehenden Jahrzehnte bis 2030, maximal bis 2050, eine rapide Verelendung und *Verbitterung* („Sprengstoff“) von Milliarden Menschen vor allem in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas wegen des Aussaugens ihrer Ressourcen sein wird und die fühlbare Verknappung der Ressourcen für das übernormal „gute Leben“ der „Spitzen der Gesellschaft“ in den europäischen Industrieländern ebenfalls zu *Verbitterung* („Neid“ = „Sprengstoff“) und Besitzkonkurrenz seitens der hier „Ausgestoßenen“ führen wird, dann wäre doch die Aufgabe eines „tabulosen Denkers und Streiters“, so etwas wie „Die Lage der Ausgestoßenen und Beraubten“ zu schreiben und deren zu sprengende „Ketten“ so deutlich wie möglich zu beschreiben. Vielleicht würde dann beim Schreiben auch das zunächst zu sprengende „Kettenglied“ deutlich?

Stattdessen fabuliert BLESSING von „gordischen Knoten“ (S.85) und „positiven Sprengbahnen“: »Wie (kann) dieser Sprengstoff so gezündet werden, dass er in *positive Bahnen* gelenkt wird?« (S.231). Er warnt vor gewaltsamem Kettensprengen: »*Revolution* (heißt) *nicht automatisch Gewalt*.« (S.231) und schließt wie das Orakel von Delphi: »Das Hoffen auf ein höheres Wesen, ob Gott, König, Partei, Regierung oder Parlament erweist sich als *Illusion*. Nur wenn *die Völker* ihre Geschicke in die *eigenen Hände nehmen*, ist *Veränderung* möglich.« /232). Oder auch: Bis 'die Völker' etwas in die Hände nehmen, herrscht 'Ruhe im Glied'. Alles klar soweit? „Was tun?“ beantwortet? Mitnichten. Aber nutzlos 240 Seiten Papier beschrieben.

Dr. Hermann Wollner, 28. 09. 2015

Von: Dr. Schacht [mailto:dr_schacht@t-online.de]
Gesendet: Sonntag, 27. September 2015 15:49
An: 'Hermann Wollner'
Betreff: Weder Dampf noch frischer Wind

Sehr geehrter Herr Dr. Wollner,

was mich an dem Buch „Die sozialistische Zukunft“ sehr irritiert hat, ist das Fehlen grundlegender Aussagen über die abartigen kulturellen, geistigen, ethischen und moralischen Werte der kapitalistischen Gesellschaft.

Ist das Zufall? M.E nicht!

Solche Werte wie „Geld“, „Reichtum“, „Macht“, „Arroganz“, „Überheblichkeit“, „Ungerechtigkeit“, „Gesetzlosigkeit“, „Unterdrückung“, „Ausbeutung“, „Massenmord“ und „Krieg“ sind und bleiben unantastbare Heiligtümer des Finanzkapitals.

Auf diesem Feld ist die „deutsche Zensur“ unerbittlich.

Ich habe deshalb das Buch in die Ecke geworfen!

Dr. Schacht

Liebe Amigos, Anticapitalistas und marxistisch Denkende,

eine Woche lang habe ich mich durch 240 Seiten von BLESSINGs Buch „Die sozialistische Zukunft“ durchgequält. Wenn doch marxistische Autoren von MARX, ENGELS und LENIN auch „schreibpsychologisch“ lernen würden! Das „Kommunistische Manifest“ hat 31 Seiten und die „Aprilthesen“ hatten auf 2 Seiten Platz! Das Papier-Nutzen-Verhältnis war früher eindeutig größer.

BLESSING lässt in seiner sogenannten „Streitschrift“ viel ordinären „Dampf“ (vor allem gegen LINKE) ab, wobei sich der Autor mehrmals selbst in die Kniekehle schießt. Die Prämissen und die eigene Zielsetzung geraten dem Autor im Laufe des Schreibens aus dem Blick. Hätte er doch ebenso „scharf“, wie er „Chinas Prägung“ analysiert, die gesellschaftliche Situation in Europa bzw. Deutschland untersucht! Was soll man von solch einer Gedankenkette halten: »Der Mensch (Singular!) wird von Gier getrieben - die Arbeiter haben keine Ahnung von Wirtschaft - die Wissenschaftler sind alle dämlich - das mit dem Einholen und Überholen hat nicht geklappt - in der sozialistischen Zukunft müssen zentrale Leiter die letzte Verfügungsgewalt besitzen.« Keine Analyse des Ressourcenverbrauchs pro Kopf heute und die sich daraus objektiv ergebende gesellschaftliche Zielstellung in „entwickelten Industrieländern“: **RÜCKBAU** statt AUFBAU! Sich über Chinas 10 Klassen mokieren, aber keine Analyse der real in Deutschland bestehenden Klassen und gesellschaftlichen Gruppen (auf beiden Seiten) zustandebringen! Es ist einfach schade, wenn ein einzelner Mensch versucht, die Weltfragen zu lösen. Das geht nur im multifachkundlich zusammengesetzten Kollektiv.

Ich habe mir zunächst eine 2-seitige Zusammenfassung wesentlicher Gedanken BLESSINGs, fokussiert auf den Schauplatz „Europa“, angefertigt (Anlage 1). Seine begrifflichen und argumentativen Schwachstellen, oft verbunden mit einem „Em-El“-Zitat, werde ich mir der Reihe nach vornehmen. Mit der „Arbeiterklasse“ habe ich begonnen (Anlage 2). Beachtet die „siamesischen Aspekte“! Eine ausgezeichnete, logisch entwickelte Darstellung zu diesem Thema ist E. LIEBERAMs Broschürchen (64) Seiten „Die Wiederentdeckung der **Klassengesellschaft**“, pad-Verlag Bergkamen 2014, die mir der Autor vorgestern zusandte.

Bis demnächst

H. Wollner

Anlage 1

Visionen, Illusionen, Fragen und Tabus

(Bemerkungen zu: Klaus BLESSING „Die sozialistische Zukunft“, Edition Berolina, Berlin 2014)

Der Autor nennt sein 241-Seiten-Buch eine Streitschrift und verspricht im Vorwort, *Tabus* zu brechen und eine »neue *Vision* zu entwickeln, mit der Menschen zu mobilisieren sind.« Ein solches Ansinnen verspricht Erkenntnisgewinn und weckt Leselust. Das Beste am Buch - so finde ich - sind die gestellten

Fragen:

- »Kann der Mensch leben, ohne an etwas zu *glauben*« (S.29); »Können ... Individuen ohne Ideologie ... leben?« (S.35)

- »Warum ist der in Europa praktizierte Sozialismus gescheitert?« (S.77) »(Welche der diversen benannten Ursachenkomplexe) treffen ... das entscheidende Kettenglied?« (S.85)
- »Ist 'der Marxismus' Grundlage der sozialistischen *Entwicklung?*« (S.196)
- »(Ist der) Sozialismus lateinamerikanischer *Prägung* ein Beispiel für die Welt?« (S.214)
- »Welche Chancen gibt es hier [in (West-)Europa] für einen sozialistischen *Weg?*« (S.224)
- »Läßt sich Sozialismus in einem Land bei Weiterbestehen einer kapitalistischen *Umwelt* errichten?« (S.146)
- »Was ist letztlich *das höchste Ziel* des Menschen?« (S.44) »Ist es möglich, einer extrem anwachsenden Weltbevölkerung ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen?« (S.63)
- »Woher soll 'das Volk' die notwendigen Kenntnisse über *ökonomische* Zusammenhänge in einer globalisierten Welt nehmen, um daraus ... Entscheidungen abzuleiten?« (S.121)
- »Welche *Bedeutung* hat Geld?« (S.53) »Woher kommt das Geld für die Spekulanten?« (S.58)
- »(Kann sich) eine sozialistische Gesellschaft ... von diesen [kapitalistischen] *Marktgesetzen* lösen?« (S.122) »Warum eignen sich ... 'Entwicklungsländer' nicht *kostenlos* umfangreiches [technisch-ökonomisches] 'know-how' an?« (S.211) »Enteignung der Enteigner - ist das im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung möglich?« (S.61)

»Solche Fragestellungen führen zur richtigen **Diagnose.**« (S.58), verspricht BLESSING. Und: »Jeder guten Therapie muß eine *sichere* Diagnose vorausgehen.« (S.56) „Diagnose nach dem Ausschlußverfahren“ ist die bevorzugte Methode BLESSINGs:

- »Die Orientierung der Gesellschaft auf eine Welt, in der das Individuum nach seinen Bedürfnissen leben kann, ... (ist) in einer heutigen Welt mit ... in wenigen Jahrzehnten vielleicht 10 Milliarden (Bewohnern) *eine Illusion.*« (S.87)
- »Vorstellungen, zur 'Sozialen Marktwirtschaft' [der BRD] der Nachkriegsjahre zurück zu kehren, (sind) *glatte Illusion.*« (S.157)
- »Ich halte (die) Auffassung, das große China befinde sich ... auf dem Weg zum Sozialismus, für eine *gefährliche Illusion.* ... Das weitere Festhalten an dieser *Illusion* lähmt die 'Kräfte', die international an einer *wirklichen Entwicklung zu sozialistischen Verhältnissen interessiert* sind.« (S.193/194)
- »(Verfechter der '*Transformationspolitik*' verbreiten) die *Illusion*, die gesellschaftliche 'Quadratur des *Kreises*' gefunden zu haben.« (S.158) [gemeint ist, um im Bilde zu bleiben: „die Quadratur des gesellschaftlichen Kreises“; „Kreis“ als Synonym für „System“ und „Quadratur“ als Synonym für „vorzunehmende Handlung“, „Gestaltung“]
- »Erscheinungen (des kapitalistischen Systems) durch die Politiker ändern [zu wollen, ist] *eine völlige Illusion!*« (S.67)
- »Angleichen oder gar Überholen [der BRD-„Produktivität“] erwies sich *als Illusion* [der Politiker?]]« (S.76)
- »Geld, Preise, ..., Kredite, Gewinne und Verluste und *viele weitere finanzielle Kategorien* ... in einem erneuerten Sozialismus ... abschaffen zu wollen, (ist) *unrealistisch.*« (S.127)

Das Gegenteil einer Illusion ist eine *Vision*. Vom Leser erwartet werden natürlich **gesellschaftspolitische Visionen**. Und vorzugsweise für das »Hier und Heute«, in dem es aber - laut BLESSING - leider »kein theoretisches und erst recht kein praktisches *Kraftzentrum*« (S.163) gäbe. Visionen für das „Hier in Europa“ sind auch bei BLESSING rar und vage:

- »der Allgemeinheit dienendes gesellschaftliches Eigentum ist Sozialismus« (S.149)
- »Eine sozialistische Gesellschaft ist vorrangig geprägt durch ... materielle Gleichstellung der Menschen nach der [ihrer?] Leistung ... 'Arbeit für alle' ... Internationalismus und Friedenspflicht« (S.147)
- »ein sozialistischer Staatenbund [wenn er denn zustande käme und] die wirtschaftliche Kooperation *ernsthaft* (betriebe)« (S.129)
- »(Die *Ausschaltung* der) Abhängigkeit vom kapitalistischen Auslandskapital (entzieht) 'dem Kapital' die Verwertungsbedingungen; es wird sozusagen 'ausgetrocknet'.« (S.128 und S.146)

Neben diesen wenigen Visionen offeriert BLESSING eine Reihe apodiktischer **Thesen**:

- »Voraussagen einer *gesetzmäßigen* Entwicklung (gesellschaftlicher *Prozesse* sind) **offensichtlich wissenschaftlich nicht begründbar.**« (S.152), kontrastiert durch die Aussage: »Sozialismus kann nicht nur in den [Produktivkraft-mäßig] fortgeschrittenen Ländern *auf die*

- Tagesordnung gesetzt werden, sondern weltweit» (S.156) und zitiert Mike DAVIS [»US-amerikanischer Sozialkommentator« WIKIPEDIA]: »der Mega-Slum (ist zum) schwächstes Glied der ... [kapitalistischen] Weltordnung (geworden)« (S.65)*
- »Gier nach Besitz (ist) eine entscheidende Triebgröße der menschlichen Natur.« (S.127)
 - »Letztlich münden alle Mängel [des bis 1990 in Europa praktizierten Sozialismus] in einer falschen Einschätzung der menschlichen Natur.« (S.89)
 - »(Die) Niederlage des in Europa praktizierten Sozialismus ... (ist) zweifelsfrei wesentlich auf Defizite in der Demokratie zurückzuführen« (S.129) konterkariert durch: »Umdenken erfordert staatliche Einflußnahme« (S.220)
 - »Parteien ... haben sich ... historisch überlebt« (S.135)
 - »Wer ... meint, 'Volkseigentum' erfordere ..., dass 'das Volk' die Entscheidungen in der Wirtschaft trifft, ist auf dem Irrweg.« (S.114) »Strategische Entscheidungen über das Wirtschaften gehören in die Verantwortung von Leitern mit Qualifikation und Sachverstand« (S.120)
 - »In keinem Stadium darf sich 'die Zentrale' jedoch die letzte Verfügungsgewalt aus den Händen nehmen lassen.« (S.124) kontrastiert durch die Erfahrung: »ökonomische Dogmen [der »allwissenden« und »allmächtigen« Parteiführung] - 'Tonnenideologie' und Warenproduktions'fetischismus' - (blockierten) ökonomisch begründete Entscheidungen [betrieblicher Leiter].« (S.121)
 - »Es wird nichts anderes übrig bleiben, als den Gewinn als Kontrollziffer für den Erfolg der betrieblichen Arbeit zu übernehmen.« (S.124) kontrastiert durch: »Daraus [aus der Absage an das 'Wertgesetz'] folgt, dass Preise prinzipiell nicht nach Angebot und Nachfrage, sondern in der Höhe des 'gesellschaftlichen Aufwandes' gebildet werden.« (S.127)

Apodiktische Thesen sind jedoch nichts anderes als Denkverbote, **Tabus**, hinsichtlich der real existierenden gesellschaftlichen Hauptwidersprüche, der Suche nach dem „Hauptkettenglied“, den zu »mobilisierenden« nach vorne ziehenden „Kräften“ und den konkreten nächsten Schritten:

- »diejenigen, die Arbeit haben ... sind nicht revolutionär ... (nicht bereit) zum Sturz des kapitalistischen Systems. ... Statt zu Totengräbern des Kapitals [gemeint ist: „des Kapitalismus“] ist die Arbeiterklasse weitgehend zu Krankenpflegern an dessen Bett geworden.« (S.154/155)
- »Genossenschaftliches Eigentum oder Beteiligung der Belegschaften am Betriebseigentum löst das wirkliche gesellschaftliche Problem nicht. Dieses besteht darin, wie die Wirtschaft der gesamten Gesellschaft dient, ohne autoritärer staatlicher Regelung zu unterliegen« (S.117)
- »Vor bindenden Entscheidungen durch Volksentscheide ist ... dringend abzuraten.« (S.121)
- »Die ... als Ausdruck der wahrhaften Wirtschaftsdemokratie erhobene Forderung der Mitbestimmung der Werktätigen an den wirtschaftlichen Entscheidungen 'ihres' Betriebes führt in die Irre.« (S.119) »Wirtschaft kann nicht demokratisch durch Arbeiterräte geleitet werden.« (S.112)

BLESSING zitiert gelegentlich Einschätzungen „namhafter“ Dritter, beispielsweise Fidel CASTRO: »MARX ... war zu weise, zu intelligent und zu realistisch, um zu glauben, dass man eine Utopie darüber, wie der Sozialismus sein würde, schreiben könne.« und einen berühmten Ausspruch, der dem römischen Senator CATO (234 - 149 v.u.Z.) zugeschrieben wird: »Im Übrigen bin ich der Meinung, daß ... zerstört werden muß«. BLESSING wandelt ihn dergestalt ab: »Im Übrigen sind wir der Meinung, dass der Kapitalismus überwunden werden muß.« Ich erlaube mir folgende Abwandlung: »Im Übrigen bin ich der Meinung, dass mehr als zweier weiser Männer bedarf, um eine politische Vision zu formulieren.«

Dr. Hermann Wollner, 24. 09. 2015

Anlage 2

Arbeiter im 21. Jahrhundert

»Statt zu Totengräbern des Kapitals ist die Arbeiterklasse weitgehend zu Krankenpflegern an dessen Bett geworden.« stellt Klaus BLESSING auf S.155 seines Buches „Die sozialistische Zukunft“ (edition

berolina 2014) fest. Er spielt damit auf eine Aussage des 1848 veröffentlichten „Kommunistischen Manifestes“ (Verfasser: Karl MARX und Friedrich ENGELS) an, welche korrekt zitiert so lautet: »**Mit der Entwicklung der großen Industrie wird also unter den Füßen der Bourgeoisie die Grundlage selbst hinweggezogen, worauf sie produziert und die Produkte sich aneignet. Sie produziert vor allem ihren eigenen Totengräber. Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich.**« Dogmenschaffende „Em-Eler“ haben sie unzulässig verkürzt und dem heiliggesprochenen „Proletariat“ das Siegen und Begraben allein zugesprochen. Die in Logik wohl unterwiesenen MARX und ENGELS haben die zu begrabende Klasse und nicht deren Produktionsgrundlage beziehungsweise das abstrakte Produktionsverhältnis benannt. Die Aussage hinsichtlich Untergang und Sieg ist offensichtlich nicht eingetreten. Wie steht es aber mit dem Mittelsatz des altehrwürdige Zitates? Da steht eben gerade nicht, dass „die Arbeiterklasse“ die Grund-Hinwegzieher sind. Durch welche gesellschaftliche Gruppen und auf welche Weise sich das Hinwegziehen der Grundlagen der bourgeoisen Gesellschaft im 21. Jahrhundert vollzieht, soll hier nicht dargestellt werden. Daß dieser Prozeß stattfindet, daran kann für scharfe Beobachter des Weltgeschehens kein Zweifel bestehen. Wie sieht es aber mit dem „Proletariat“ aus, jenem siamesischen Zwilling der Bourgeoisie, dem nur ein ideologisches Skalpell ein (kurzes) eigenes Leben zu verschaffen vermochte. Untersuchen wir die Fakten. Zunächst ein paar statistische Daten:

<i>Gesellschaftliche Gruppe</i>	<i>ME</i>	<i>Betrag</i>
Erwerbstätige (2014) ¹⁾	Mio Pers.	42,7
„Arbeitnehmer“ (2014) ¹⁾	Mio Pers.	38,3
sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer (2014) ¹⁾	Mio Pers.	30,4
darunter „atypisch Beschäftigte“ (2013) ¹⁾	Mio Pers.	7,6
kurzfristig, geringfügig und in Teilzeit Beschäftigte (2012) ¹⁾	Mio Pers.	10,3
Leiharbeiter („Zeitarbeiter“) (2014) ²⁾	Mio Pers.	0,8
Beschäftigte mit „Werkverträgen“ (2014) ³⁾	Mio Pers.	1,0
Selbständige ohne Angestellte (prekäre „Freiberufler“) (2012) ¹⁾	Mio Pers.	0,9
offiziell als „arbeitslos“ anerkannte Erwerbsfähige (Aug. 2015) ²⁾	Mio Pers.	2,8
in „Weiterbildung und beruflicher Aktivierung“ Befindliche (2015) ²⁾	Mio Pers.	0,7

¹⁾ Statistisches Bundesamt (www.destatis.de)

²⁾ Bundesagentur für Arbeit „Arbeitsmarktbericht Juli 2015“ (www.statistik.arbeitsagentur.de)

³⁾ Schätzung nach: KOCH/WOHLHÜTER „Werkverträge in der Arbeitswelt“

Ohne die einzelnen Zahlen näher zu untersuchen, kann man feststellen, dass etwa ein Viertel der Lohnarbeiter „atypisch“ beschäftigt sind (mit zunehmender Tendenz) und geschätzte weitere 2 Millionen Erwerbsfähige „Selbstmanager“ und Freiberufler mit stetiger Angst um ein Häppchen „Auftrag“, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können. Details über die Arbeits- und Lebenssituation der „atypisch“ Beschäftigten und der prekär Vergüteten auf dem „freien Dienst- und Werkleistungsmarkt“ bietet das Buch „Die Lastenträger - Arbeit im freien Fall - flexibel schufteten ohne Perspektive“, eine Sammlung von Erfahrungsberichten aus der bundesdeutschen Wirtschaft, herausgegeben von Günther WALLRAFF (Verlag KIEPENHEUER & WITSCH 2014). Die darin geschilderten Schicksale bestätigen alles andere als die Behauptung, dass „die Arbeiterklasse“ einen kranken Kapitalismus pflegt. Es ist vielmehr so, dass ein blühender, von keiner „Arbeitermacht“ behinderter Kapitalismus den Schwachen der Gesellschaft das Mark aussaugt und das soziale „Bett“ entzieht, wo er nur kann.

Unter denen, die als „Stammebelegschaft“ besser bezahlte Arbeit (in Ingenieursqualität) haben, geht die Angst um, in die „atypische“ Kategorie abgeschoben zu werden, und unter den Leiharbeitern und Handwerkern geht die Angst um, sich als „Ich-AG“, „Franchise-Nehmer“ oder „Werkvertragler“ auch noch von einem Zwischenparasiten ausbeuten zu lassen. Von wegen, die „Gier“ habe sich »als Charaktermerkmal« eines jeden menschlichen Individuums erwiesen (BLESSING, a.a.O., S.36)! Der Zwilling der Gier auf Seiten der Bourgeoisie ist die Angst auf Seiten des partikularisierten Proletariats. Wenn die Angst vieler in Verzweiflung umschlägt und der Managerkaste und deren Polit-Lakaien außer Einmauern und Drohnen-Schießen nichts mehr einfällt, dann beginnt „das Totengraben“ ganz von alleine.

Dr. Hermann Wollner